

Dieses Spinnennetz ist so bunt wie nachhaltig

ZUG Die Künstlerin Patricia Jacomella setzt ein Zeichen gegen die Masslosigkeit unserer Zeit. Sie spinnt ein Netz aus alter Wolle.

Es ist schlicht unmöglich, die aktuelle Installation am Kolinplatz 21 zu betrachten, ohne sich in die Fänge der Künstlerin zu begeben. Denn diese hat ein Spinnennetz aus bunten Wollfäden gewoben, das den ganzen Raum einnimmt. Das Netz ist Spielplatz und Hindernis zugleich. Man kann auch eine Provokation in ihm sehen – das ist der Künstlerin sogar recht.

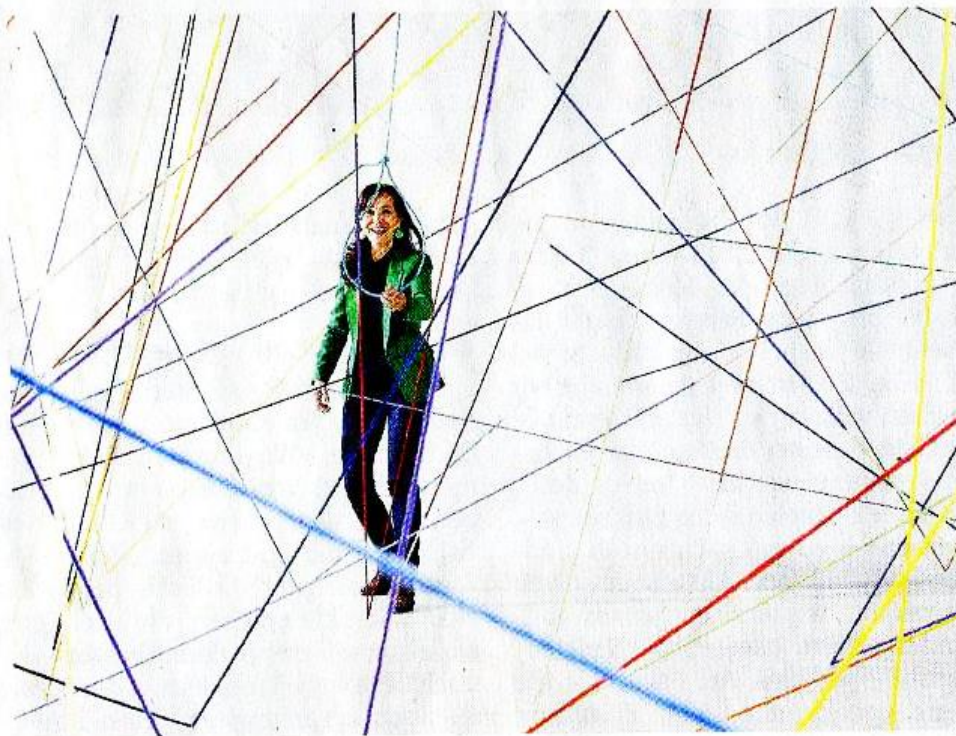
Gefangen im Konsumwahn

«Wir sind heute doch alle im Netz des Konsumwahns gefangen», sagt Patricia Jacomella. Die gebürtige Genferin ist gerne kontrovers und mag es, mit ihrer Kunst auf gesellschaftliche Schief lagen aufmerksam zu machen: «Die heutige Textilindustrie funktioniert nach dem Prinzip, höchste Kleiderzahlen in kürzester Zeit zu geringstem Lohn zu produzieren. Ausbeutung und Versklavung sind an der Tagesordnung.»

Da hält die Zuger Künstlerin dagegen. Patricia Jacomella hat für ihre aktuelle Installation an 639 Tagen je eine Stunde lang mit der Strickliesel alte und auf-

getrennte Kleidungsstücke ihrer Familie zu einer Schnur verarbeitet. Jeden Tag kam sie einen Meter weit. Das Ergebnis: eine 639 Meter lange Schnur, die sich nun durch den Ausstellungsraum am Kolinplatz 21 spannt. Eine knappe Woche nahm das Spannen der Schnur in Anspruch. Es brauchte eine Leiter und eine Bohrmaschine.

Sie sei der Stadt und der Kulturbeauftragten Jacqueline Falk sehr dankbar, ihre Installation im Abbruchhaus zeigen zu dürfen, betont Patricia Jacomella. Die 63-Jährige ergänzt lächelnd: «In einer Galerie könnte ich nicht so einfach Löcher in die Wände bohren.» Das Spinnennetz aus bunter Wolle ist ein echter Blickfang – Patricia Jacomella



Den Kopf in der Schlinge: Patricia Jacomella thematisiert den Konsumwahn.

Bild Stefan Kaiser

erzählt, dass schon viele Passanten und Touristen darauf aufmerksam geworden sind. «Sie fragten nach, was das denn sei, waren neugierig.»

Vorsicht Falle

Patricia Jacomella hat damit ihr Ziel erreicht: die Menschen zu sensibilisieren für das masslose Konsumverhalten in unseren Tagen. «Es ist eine Sucht», findet die zweifache Mutter und dreifache Grossmutter, die Design und Kunst studiert hat. Und wie mag man sich wohl fühlen als Süchtiger? Man hat den Kopf in der Schlinge. Kein Wunder baumeln mehrere Schlingen im Netz am Kolinplatz. Trotzdem, die Zugerin will nicht missionieren. Sie möchte – nicht ohne Humor – ein Impulsgeber sein. Und das spielerisch. «Kultur sollte der Gesellschaft neue und gute Impulse geben», ist Patricia Jacomella überzeugt. Dafür sammelt sie und strickt sie, spannt Fäden und lässt die Besucher ihrer Ausstellungen schon mal stolpern. «Ich pflege die Entschleunigung», erklärt die Künstlerin noch. «Es geht mir auch darum, die Zeit in den Fokus zu rücken. Zeit zu haben, sich Zeit zu nehmen.» Zeit und Nachhaltigkeit. Nachhaltig ist dieses Netz allemal.

SUSANNE HOLZ
susanne.holz@zugerzeitung.ch

HINWEIS

«Between the Lines», bis zum 12. November am Kolinplatz 21, freitags 16–19, samstags 14–18 Uhr